

Zürich

Mozart war hier

Ein Verein will die Route, welche die Familie Mozart 1766 auf ihrer Reise durch die Schweiz wählte, zu einem Kultur- und Wanderweg ausgestalten. Im Kanton Zürich zeigte bisher allerdings nur Schlieren Musikgehör.

Helene Arnet

Schlieren - Spontan fällt einem wenig ein, was den Zürcher Vorort Schlieren mit dem Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart verbindet. Und doch ist Schlieren die erste und bisher einzige Mozartstadt im Kanton. Vor wenigen Tagen traf sich deshalb der Verein Schweizer Mozartweg im Alten Schulhaus in Schlieren. Sein Ziel ist es, bis in zwei Jahren möglichst viele jener Ortschaften zwischen Genf und Schaffhausen, welche die Familie Mozart vor 250 Jahren auf ihrer Heimreise nach Salzburg querte, mit einer Stele auszuzeichnen. Im Jubiläumsjahr werden dann jeweils am Tag der Durchreise vor Ort Konzerte oder andere Aktivitäten stattfinden, die daran erinnern: Mozart war hier.

Mozarts waren zwischen 1763 und 1766 auf einer Konzertreise quer durch Westeuropa. Dabei entzückte das Wunderkind mit seiner fünf Jahre älteren Schwester Nannerl die «bessere Gesellschaft» und löste eine eigentliche Mozartmanie aus. Im Sommer 1766 traten

sie die Heimreise an - «Wolferl» war damals zehn Jahre alt. Sie reisten im Sechsspänner von Genf in Richtung Lausanne, wo die Kutsche «entführt» wurde, damit das Wunderkind in der Stadt haltmacht. Weiter ging es über Bern, Brugg und Baden nach Zürich, wo die Mozarts im Gasthaus zum Schwert am Weinplatz wohnten und in Salomon Gessner einen neuen Freund fanden. Der Knabe, der



TA-Grafik ib

auch als «Virtuos in der Composition» verblüffte, schrieb auf die Rückseite eines Protokollbogens ein kleines Klavierstück (KV 33B), das er wohl auch gleich selber uraufführte. Dann ging es weiter über Wallisellen nach Winterthur, über Andelfingen nach Schaffhausen.

Zürich und Winterthur fehlen

Es gäbe in der Schweiz knapp 120 Ortschaften, die sich als Mozartgemeinden bezeichnen könnten. 11 tun es bereits - in der Region sind es Schlieren und Baden. 4 kommen noch dieses Jahr dazu: Brugg, Schaffhausen und die beiden Grenzorte Dardagny bei Genf, wo die Familie Mozart erstmals den Boden der heutigen Schweiz betrat, und Schleithem, wo sie ihn wieder verliess. Doch ausgerechnet an jenen Städten, bei denen über den Aufenthalt der Mozarts Genaueres bekannt ist, beissen sich die Initianten die Zähne aus: in Zürich und in Winterthur, aber auch in Bern und in Lausanne.

Woran liegt es? Christina Kunz, Präsidentin des Vereins, schüttelt den Kopf: «Das lässt sich schwer sagen. Wir waren

offensichtlich noch nicht zum richtigen Zeitpunkt bei der richtigen Person.» Eigentlich wäre das Aufstellen einer solchen Stele keine Staatsaffäre. Es braucht etwa 5000 bis 6000 Franken und einen Standort. «In erster Linie braucht es aber eine Person vor Ort, die sich dafür einsetzt», wie Kunz mittlerweile erfahren hat. Was Schlierens Stadtpräsident Toni Brühlmann (SP) bestätigt. Ihm ist anfänglich das Zusammentreffen von Mozart und Schlieren auch «etwas fremd» vorgekommen, doch dann war da diese Person, die nicht «lugg» liess.

In Schlieren war es Peter Daniels, ein gesangsbegeisterter, pensionierter Ökonom, der das Unternehmen Mozartstete erfolgreich verfolgte. In Brugg sind es zwei vor kurzem pensionierte Lehrerinnen aus Ennetbaden, Silvia Meier und Marie-Claire Schumacher, die sich dafür ins Zeug legten und demnächst eine Stele unweit des Roten Hauses in Brugg einweihen können. Sie haben bereits zwei weitere in Aussicht - und hoffen auf Nachahmerinnen und Nachahmer, denn bis 2016 gäbe es noch einige Orte ins Boot zu holen. Die Stelen sind äusseres

Zeichen eines weiterführenden Ziels. Der Verein will vor allem jungen Leuten die klassische Musik näherbringen. «Gerade weil in den Schulen der Musikunterricht immer weniger Gewicht hat, braucht es solche Anstösse von aussen», ist Cellistin Christina Kunz überzeugt. Daher stellt der Verein auch Material für Schulreisen im Zeichen Mozarts zur Verfügung.

Dass der Mozartweg nicht einfach eine Schrulle einiger Klassikliebhaber ist, zeigt auch, dass die Direktorin des Österreichischen Kulturforums, Ilona Hoyos, an dem Treffen in Schlieren teilnahm und verschiedentlich anbot, Kontakte zu vermitteln. So etwa zum europäischen Mozartweg, der seit 2002 einer der gut dreissig Kulturwege des Europarates ist, zu denen auch der Jakobsweg gehört.

www.mozartweg.ch



Bilder und Ton
Unterwegs mit Mozart

mozart.tagesanzeiger.ch